

Kommunale Koordinierung – der Jugendbeirat und die REGE

Handlungsfeld 4: Kommunale Koordinierung

1. Ausgangslage

Nach einer Interessensbekundung des Oberbürgermeisters Pit Clausen und dem darauffolgenden Beschluss des Rates der Stadt Bielefeld wurde die Regionale Personalentwicklungsgesellschaft REGE mbH beauftragt, die Kommunale Koordinierung von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ umzusetzen. Die REGE mbH ist eine hundertprozentige Tochter der Stadt Bielefeld und kümmert sich mit 142 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um die kommunale Arbeitsmarktpolitik. Eine der wichtigsten Aufgaben der REGE ist es, jungen Menschen Perspektiven für ihren individuellen beruflichen Werdegang aufzuzeigen.

Die Stadt Bielefeld ist als eine der sieben Referenzkommune bereits seit 2012 mit der Umsetzung von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ befasst.

2. Umsetzung

Die Kommunale Koordinierungsstelle kooperiert mit der Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, den allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen, den Berufskollegs, Bildungsträgern, Unternehmen, den Kammern und Wirtschaftsorganisationen sowie dem DGB.

Die REGE mbH als Träger der kommunalen Jugendberufshilfe kann dabei seit 2007 auf die enge Kooperation mit dem Bereich U25 des Jobcenters als „Bielefelder Jugendhaus“ zurückgreifen. 2009 kam die Agentur für Arbeit als Partner hinzu. Seit 2015 erfolgt eine gemeinsame Abstimmung relevanter Themen aller drei Rechtskreise im Rahmen der Jugendberufsagentur Bielefeld. Besonders hilfreich ist in diesem Zusammenhang die seit 2007 über den Jugendbeirat der Stadt Bielefeld gewachsene Kooperationsstruktur aller arbeits-, bildungs- und wirtschaftspolitischen Akteure. Trotz institutionell bedingter unterschiedlicher Sichtweisen finden diese immer wieder Wege, flexibel und kurzfristig auf anstehende Trends und Problemlagen zu reagieren.

Der Jugendbeirat agiert dabei als Verantwortungsgemeinschaft und Steuerungsgremium der Kommunalen Koordinierung, hier sind auch die Mitglieder des Bielefelder Ausbildungskonsenses vertreten. Gemeinsam werden verlässliche Angebotsstrukturen und Initiativen für den regionalen Ausbildungsmarkt entwickelt.

3. Gelingensbedingungen und Empfehlungen

Zur zielgerichteten Steuerung und Ermittlung der Übergänge in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erstellt die Kommunale Koordinierungsstelle gemeinsam mit den Schulen ein Bildungsmonitoring des Übergangs Schule und Beruf. Die Ergebnisse werden zum Stichtag 30.09. jährlich dem Jugendbeirat vorgestellt und bilden die Entscheidungsgrundlage für Analysen, Initiativen und Maßnahmen, über die im Jugendbeirat ein Konsens hergestellt wird.

Ein wichtiger Fokus in der Arbeit der Kommunalen Koordinierungsstelle liegt auf der Organisation erfolgreicher Übergänge und der Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung. Hier ermöglicht die Nähe zur Jugendberufshilfe und zu arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Akteuren gute Zugänge und die Entwicklung schneller Problemlösungsstrategien. Durch die Arbeit der Kommunalen Koordinierungsstelle konnte die Verantwortungsgemeinschaft für Jugendliche im Übergang Schule – Beruf gestärkt werden.

Die wichtigen Akteure aus Wirtschaft, Bildung und Arbeitsmarkt sind seit dem Start der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“, auch bei unterschiedlichen fachlichen Positionen, in der der Kooperation noch einmal deutlich enger zusammengedrückt. Dies zeigen auch die Aktivitäten zum Aufbau der Jugendberufsagentur oder die Umsetzung der Bielefelder Ausbildungsinitiative.

Von Anfang an wurde die Kommunale Koordinierungsstelle in die Weiterentwicklung der Jugendberufsagentur Bielefeld mit einbezogen. Anfang 2018 ist die Kommunale Koordinierung in ein gemeinsames Gebäude mit der Jugendberufsagentur Bielefeld eingezogen. Die kontinuierliche Abstimmung mit den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII ist hilfreich bei der Umsetzung der Standardelemente zur Beruflichen Orientierung, unterstützt aber auch die Entwicklung neuer Ansätze, z. B. für die Berufsorientierung von jungen Geflüchteten, in der Einbeziehung von Eltern oder bei der Ansprache von Jugendlichen in ihren Sozialräumen. Aktuell ist die verzahnte Umsetzung der Standardelemente in der Sekundarstufe II und der Lebensbegleitenden Beratung vor dem Erwerbsleben besonders in den Fokus gerückt.

Um die duale Ausbildung zu stärken und ihre Attraktivität zu erhöhen, wurde 2014 die Bielefelder Ausbildungsinitiative gestartet und von den Bielefelder Akteuren gemeinsam umgesetzt. 14 Formate zur Steigerung der Zahl der Ausbildungsplätze und der Attraktivität der dualen Ausbildung wurden bisher erprobt. Mit nachhaltigem Erfolg: Kamen 2014 auf 100 Ausbildungsplatzsuchende nur 65 Ausbildungsplätze, so kommen auf 100 Ausbildungsplatzsuchende aktuell 89 Ausbildungsplätze - mit weiter steigender Tendenz.

4. Materialien und Links

Oberstes Ziel: eine ausgeglichene Ausbildungsbilanz. Bielefelder Ausbildungsinitiative. Fachartikel aus dem G.I.B.-Info 2/2018, hrsg. von der G.I.B. (Juni 2018): www.gib.nrw.de

Strukturelle Innovationen und weiße Wände. Das Übergangssystem in der Referenzkommune Bielefeld. Fachartikel aus dem G.I.B.-Info 1/2012, hrsg. von der G.I.B. (März 2012): www.gib.nrw.de

Kontakt

Claudia Hilse

Tel.: 0521 9622-231

E-Mail: c.hilse@rege-mbh.de

Internet: <http://rege-mbh.de>

Stand der Bearbeitung: 4.12.2019